

monat

Sozialpolitische Rundschau der Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs

Redaktion und
Anzeigenannahme:
Österr. Arbeitsgemeinschaft
für Rehabilitation (ÖAR)
A-1010 Wien, Stubenring 2/1/4
Tel. 01 5131533, Fax DW 150
E-mail: dachverband@oeaar.or.at
Erscheint 10mal/Jahr
€ 2,10/SF 3,10;
Abonnement € 21,-
Auslandsabonnement
zuzügl. Porto



Die EU-Direktive für Chancengleichheit und Beschäftigung wurde in Österreich erfolgreich umgesetzt

Wien – Zentrum der EU-Behindertenpolitik

Die Vorstandssitzungen des Europäischen Behindertenforums (EDF) finden traditionsgemäß in jenem europäischen Staat statt, der den EU-Vorsitz inne hat. Ende Februar war Wien an der Reihe.

(ib/aw) Bereits am 22. Februar kam es zu einem intensiven Erfahrungsaustausch zwischen den PR-Fachmitarbeitern aus den Mitgliedsorganisationen und Vertreterinnen des EDF.

Am Samstag darauf trafen 70 Delegierte des Europäischen Behindertenforums (EDF) aus ganz EU-Europa inklusive Island und Norwegen, sowie rund 35 Vertreter von österreichischen Behindertenorganisationen in Wien zu einem Round-Table zusammen, um über die, in einigen Ländern mangelhafte, Umsetzung der Chancengleichheitsrichtlinie (EU-Richtlinie 2000/78) in der EU zu diskutieren. Danach ging es in die Vorstandssitzung des EDF.

Dabei wurde wieder einmal deutlich, wie effektiv und nachhaltig diese

Richtlinie in Österreich im Interesse der Menschen mit Behinderungen umgesetzt wurde – vor allem im Vergleich zu anderen EU-Staaten.

Einhellig sprachen sich alle Podiumsdiskutanten für eine nachhaltige Umsetzung der Richtlinie aus, aber auch dafür, dass die Nichtdiskriminierung behinderter Menschen alle Lebensbereiche umfassen muss (Transport, Bildung, Kultur, Kommunikation etc.).

Lediglich die Ansichten über die Art der Durchführung gingen auseinander. Zwei Möglichkeiten stehen zur Verfügung: Entweder eine allgemeine EU-Nichtdiskriminierungs-Richtlinie oder Mainstreaming in allen Politikbereichen.

Pensionisten – Glück

(hjs) Mittels groß angelegter Werbekampagne versucht die Regierung den Pensionistinnen und Pensionisten zu erläutern, wie gut es ihnen geht. Ab 2006 soll sich die Pensionserhöhung am Preisindex orientieren! Und der Richtsatz für die Ausgleichszulage wird sogar bis zur Armutsgrenze angehoben. Glückliche Menschen, die mit 690 Euro monatlich der Armut entfliehen können.

Ein Aufatmen geht durch die Reihen der Pensionistinnen und Pensionisten: Diese Bundesregierung hat sie nicht vergessen. Ihr Beitrag zur Budgetsanierung durch Pensionsreformen, Rezept- und Ambulanzgebühren, Anhebung der Krankenkassenbeiträge, Unfallrentenbesteuerung und was sonst noch in den letzten Jahren auf sie zu kam, wird endlich belohnt.

Ein Wahljahr, wie es im Buche steht. Da kann man vor lauter Freude doch glatt übersehen, dass die Pflegegelder weit unter der Inflationsrate blieben – und bleiben werden, denn im Wahlversprechen-Katalog sind sie nicht einmal erwähnt.

Obwohl diese Art von Versprechungen sicher nur von wenigen Gutgläubigen für bare Münze (im tatsächlichen Wortsinne) genommen werden, wäre es dennoch interessant zu hinterfragen, ob das nicht eine Diskriminierung im Sinne des Behindertengleichstellungsgesetzes ist, die der von Sozialministerin Ursula Haubner bestellte Behindertenanwalt Mag. Herbert Haupt einem Schlichtungsverfahren zuzuführen hätte.

Leider ist zu befürchten, dass eine diesbezügliche Anzeige entweder als Faschingsscherz abgetan oder als mutwillige Belästigung einer Behörde geahndet würde. ●

Fortsetzung Seite 3

Mehr Krankenstandstage bei psychischen Erkrankungen

(ako/wien) „Die Krankenstandstage wegen psychischer Erkrankung sind um über 70% seit 1990 gestiegen.“, macht die Armutskonferenz auf die zunehmende Vereinsamung und soziale Verelendung von Menschen mit psychischen Erkrankungen aufmerksam.

„Von allen in Österreich verschriebenen Psychopharmaka machen Antidepressiva mittlerweile fast die Hälfte aus. Die Kosten für sämtliche Psychopharmaka bei den Krankenkassen haben sich seit 1995 beinahe verdoppelt“, zitiert Martin Schenk, Sprecher der Armutskonferenz, die Krankversicherungsstatistik. „Von allen Beziehern von Antidepressiva gehören Erwerbslose zur größten Gruppe, überproportional betroffen sind auch Menschen in Sozialhilfe und Frauen in prekären Arbeitsverhältnissen“.

Die Armutskonferenz weist auf die sozialpolitischen Problemfelder hin: Viele Menschen mit psychischen Erkrankungen sind zu gesund für die Invaliditätspension, aber zu krank um Arbeit zu bekommen. Nach stationärem Aufenthalt werden sie allzu oft in die Obdachlosigkeit und Einsamkeit entlassen. Und es gibt weniger Rehabilitationsmaßnahmen der Krankenversicherung bei psychischen Erkrankungen als bei physischen. Das Thema gesundheitliche und soziale Ungleichheit wird in österreichischen Politikererklärungen kaum aufgegriffen. Es existieren auch keine Ziele, wie Erkrankungsrisiken bedingt durch Armut zu reduzieren wären. „In der Gesundheitspolitik wird einfach zu wenig Augenmerk auf die sozialen Lebensbedingungen gelegt“, fordert Schenk Gesundheits- und Sozialministerium zu einer Schwerpunktsetzung während der österreichischen Präsidentschaft auf. Die EU-Kommission arbeitet gerade an einem „Greenbook on Mental Health“, in dem Armut ein wichtiger Indikator für präventive Maßnahmen sein könnte. Die WHO beispielsweise hat das Ziel gesetzt, bis 2020 jenes Erkrankungsrisiko, das von sozioökonomischen Bedingungen bestimmt wird, um 25 % zu verringern.

Info: www.armutskonferenz.at

Mediation im BGlstG

(red) Das Behindertengleichstellungsgesetz und vor allem die zu erwartenden Beschwerdefälle wegen Diskriminierung werden nach Meinung vieler Expertinnen und Experten auch den gezielten Einsatz von Mediatoren benötigen. Das jedenfalls ist die Schlussfolgerung einer Veranstaltung im bfi Wien Mitte Februar.

Ein Mediator ist bei zwei Konfliktparteien der dritte im Bunde, der vermittelnd und unparteiisch eingreift. Er soll beiden Seiten die gleiche Aufmerksamkeit zuwenden; beide Seiten sollen ihre Probleme und ihren Ärger frei äußern können.

Ganz wesentlich dabei ist, dass man Menschen mit Behinderungen keinesfalls das Gefühl geben will, dass sie mit ihren Anliegen Bittsteller sind; andererseits sollen Beklagte nicht mit dem Gefühl belastet werden, dass – unter Umständen kleine Fehler – gleich an den Pranger gestellt werden.

Pia Maria Rosner-Scheibengraf von

der Wirtschaftskammer betonte, dass Mediation für die Wirtschaftskammer ein wichtiges Anliegen ist, weil darin sowohl Möglichkeiten als auch Chancen gesehen werden. Wichtig für die Wirtschaftskammer ist der einvernehmliche Ausgleich. Hansjörg Hofer vom BMSG hob hervor, dass das wichtigste Anliegen des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes nach wie vor sei, die Lebensumstände von Menschen mit Behinderungen nachhaltig zu verändern. Vor allem aber gelte es, die immer wieder zitierten „Barrieren in den Köpfen“ abzubauen.

Amerikanische Verhältnisse, d.h. eine nicht einzudämmende Klagsflut aufgrund des Gesetzes, sieht die Mehrzahl der Expertinnen und Experten nicht auf Österreich zurollen. Als durchführende Stelle bei Klagen ist das Bundessozialamt anzusehen; in den ersten sechs Wochen im Jahr wurden bisher 18 Fälle angemeldet.

Info: www.bfi-wien.or.at

BMSG: Investive Maßnahmen werden gefördert

Bestehende Situation:

Investive Maßnahmen werden bis zu 50 % der Gesamtkosten bzw. max. € 50.000,- gefördert:

- Zur Verbesserung der Zugänglichkeit von Betrieben für Menschen mit Behinderung,
- zur barrierefreien Umgestaltung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und Sanitärräumen sowie
- zur Ermöglichung bzw. Erleichterung von Maßnahmen der Benutzung therapeutischer Vorrichtungen für behinderte Menschen in Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge (Arztpraxen, Apotheken, Kureinrichtungen etc.)

Zusätzlich gibt es 2006:

- Investive Maßnahmen zur Beseitigung von Barrieren mit einem Investitionsvolumen von über € 1.000,- bis zu € 5.000,- (z. B.: Auffahrtsrampen, behindertengerechte Toiletten, automatische Schiebetüren, Treppenlifte)
- Beseitigung baulicher Barrieren im Zusammenhang mit Bauwerken, deren Baubewilligung vor dem 1. Jänner 2006 liegt.
- pro Unternehmen eine Investition
- einfache Abwicklung
- Zielgruppe:
 - Unternehmen bis zu 50 Mitarbeiter/innen
- Förderausmaß: bis zu 2/3 der Kosten.

Informationen:

Bundessozialamt unter der österreichweiten Telefonnummer 059988

Wien – Zentrum der EU-Behindertenpolitik

Fortsetzung von Seite 1

Die Vertreter des EDF plädieren für die erste, einheitliche Lösung aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre. Mainstreaming bedeutet die Berücksichtigung der Bedürfnisse unter anderem von Menschen mit Behinderungen in allen politischen Handlungen, Programmen, Direktiven und Empfehlungen der Europäischen Union.

Den Präsentationen von Sozialministerin Ursula Haubner und ECOSOC-Präsidentin Dr. Annemarie Sigmund folgte eine Analyse des österreichischen Vertreters im Behindertenforum über die Umsetzung der Chancengleichheitsdirektive. Dabei wurden die grundsätzlichen Mängel bei der Umsetzung in den Mitgliedsstaaten verdeutlicht.

Viele Staaten haben die Behindertenorganisationen nicht zu Rate gezogen bei ihrer nationalen Umsetzung. Dies führte teilweise zu äußerst nachteiligen Lösungen für die betroffenen Menschen.

Die Richtlinie enthält keine Definition über „Behinderung“. In der Folge haben manche Staaten Behinderung umdefiniert und schließen damit Menschen von diesem Schutz aus. Andere Staaten wiederum haben den Begriff überhaupt nicht definiert und überlassen es Richtern, hier Recht zu gestalten und schließlich haben manche Staaten einen medizinischen Ansatz gewählt, der jedoch den Grundgedanken dieser Richtlinie völlig widerspricht, da diese davon ausgeht, dass die Gesellschaft so angepasst werden soll, dass behinderte Menschen ohne Diskriminierung in ihr Leben können.

Die Richtlinie befasst sich ausschließlich mit Beschäftigung. Der Zugang zu Beschäftigung ist jedoch im Zusammenhang mit anderen Bedürfnissen wie z.B. Bildung und Transport, Unterbringung und Kommunikation etc. zu sehen. Hier sind offensichtlich weitere gesetzliche Regelungen notwendig.

Manche Mitgliedsstaaten betrachten die Nicht-zur-Verfügung-Stellung von angemessenen Adaptierungen nicht als Diskriminierung. Dies widerspricht jedoch der Richtlinie. Obwohl die Richtlinie zwingend empfindliche Strafen für die Diskriminierung behinderter Men-



schen vorsieht, reicht das Strafausmaß in den Mitgliedsstaaten der EU von „gar keiner bis geringfügig“, niemals jedoch ist es abschreckend hoch. Letztlich ist noch anzumerken, dass viele Gesetze in den Mitgliedsstaaten der EU den Bestimmungen der Richtlinie widersprechen. Es ist dringend erforderlich, diese Gesetze abzuschaffen oder zumindest abzuändern (s. Österreich: Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz).

Diesen Präsentationen folgte eine angeregte Diskussion mit den Podiumsmitgliedern, an der sich auch die Vertreter der österreichischen Behindertenorganisationen rege beteiligten. Auch der EU-Abgeordnete Harald Ettl, Mitglied der Lobbygruppe für behinderte Menschen im EU-Parlament, erwies sich als starker Mitstreiter und Unterstützer der Behindertenbewegung.

Bei dieser Sitzung wurde deutlich, welchen Stellenwert das EDF in der Weiterentwicklung der europäischen Sozialpolitik einnimmt; was auch durch die Anerkennung des Europäischen Parlaments und der ECOSOC untermauert wurde.

Das EDF feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Durch das EDF werden rund 50 Millionen Europäerinnen und Europäer mit Behinderung vertreten, für die das EDF in vielen Bereichen beachtliche Erfolge erzielen konnte.

Das Memorandum mit den politischen Forderungen des EDF an die Österreichische Bundesregierung kann beim Europasekretariat der ÖAR angefordert werden. Ebenso erhältlich ist die Geschichte des EDF (9 Seiten); beide Unterlagen sind auf Englisch erhältlich.

Infos: williams.ebuero@oear.or.at
www.edf-feph.org

JobOskar 2006

(biv/wien) Mit dem JobOskar sollen Betriebe prämiert werden, die die berufliche Integration von Menschen mit Behinderung unterstützen. Durch die Preisverleihung sollen diese Unternehmen die Möglichkeiten bekommen, ihr Engagement zu präsentieren und Vorbildfunktion zu übernehmen.

Teilnahmeberechtigt sind Unternehmen, die Menschen mit Behinderung beschäftigen, und deren Firmensitz in Österreich ist. Der JobOskar wird in 4 Kategorien vergeben:

- Kleinbetriebe bis zu 25 MitarbeiterInnen
- Mittelbetriebe von 26 bis 100 MitarbeiterInnen
- Großbetriebe über 100 MitarbeiterInnen
- öffentlichkeitsnahe Betriebe und Gemeinden

Die Landessieger aller Kategorien in den einzelnen Bundesländern nehmen im Dezember 2006 auch am Bewerb um den JobOskar Österreich 2006 teil. Die Preisverleihung erfolgt am 3. Oktober 2006 im Siemens Forum Wien. Ende der Bewerbungsfrist: Montag, 17. Juli 2006. Der JobOskar ist eine Initiative des Bundessozialamtes Wien in Kooperation mit biv integrativ – Integrativer Bildungsverein.

Info: www.biv-integrativ.at



Blinde Belgier

(wz/wien) Weil sie mehr Nuancen unterscheiden können als Menschen ohne Sehprobleme, will der belgische Innenminister Patrick Dewal nun 35 blinde Bürger für Lauschaktionen der Kriminalpolizei einstellen.

Info: www.wienerzeitung.at

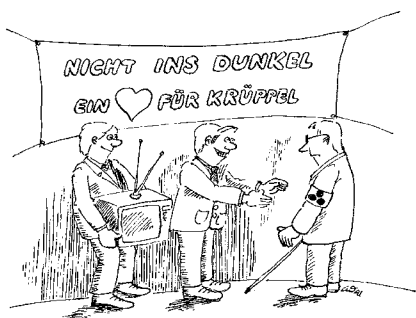
Jetzt abonnieren!
Bestellen Sie „monat“ im
Jahresabo
01 513 15 33-0

Gute Worte



Erfreuliches aus der Volkshochschule Wien 15

... über den Umgang mit „unbehinderten“ Menschen ...



Sei allen zutiefst dankbar für ihre Hilfe ... Journalisten erregen gern Mitleid und brauchen Sensationen

Erkläre geduldig, dass alle Menschen ganz „normal“ leben können, wenn sie nicht behindert werden ...

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“

Eine „Wunschliste“ zur Darstellung behinderter Menschen und ihrer Anliegen in den Medien senden wir Ihnen gerne zu.



1200 Wien, Adalbert-Stifter-Str.
65, AUVA Postfach 200 / HIB
HIB@auva.at

bezahlte Anzeige

Schule im Spital sichert Zukunft der Kinder

(ots/wien) Die Wiener Heilstättenschule als Teil des öffentlichen Wiener Schulwesens ist österreichweit, aber auch international beispielgebend für die gelungene Zusammenarbeit des Gesundheits- und Bildungswesens. Kinder, die im Laufe eines Schuljahres so schwer erkranken, dass sie stationär in einem Krankenhaus aufgenommen werden müssen, können damit am Unterricht weiter teilhaben. Dies ist nicht nur wichtig für den gesamten weiteren Bildungsweg des Kindes, sondern kann sich auch positiv auf den Genesungsprozess auswirken.

In Wien hat jedes Kind ein Recht auf Bildung unter Berücksichtigung seiner körperlichen, geistigen und psychischen Verfassung. Mit den derzeit 34 Spitalsklassen an 11 Wiener Spitälern sowie an der Jugendpsychiatrischen Tagesklinik des Psychosozialen Dienstes wird den Kindern eine aktive Partizipation am Schulunterricht und somit letztlich eine echte Teilhabe am „normalen“ Leben ermöglicht.

Als Kernelemente der Heilstättenschule bezeichnete die für die Heilstätten-

schule zuständige Schuldirektorin Mag. Ingrid Schierer folgende Grundsätze: Die Heilstättenschule ist ein Teil des öffentlichen Schulwesens und hat das Ziel, Kindern mit langer Erkrankungsdauer ein erfolgreiches Bestehen der Schullaufbahn gemeinsam mit den Kindern der Herkunftsklasse zu ermöglichen. Die Heilstättenschule kooperiert und vernetzt sich auf breiter Ebene – sowohl mit der Stammschule als auch mit allen involvierten Einrichtungen im Dreieck von Medizin, Schule und Psychologie. Die Heilstättenschule bringt durch den Schulunterricht Alltag ans Krankenbett, ermöglicht Erfolgserlebnisse und sichert Zukunftschancen. Die Heilstättenschule gewährleistet durch den regelmäßigen Unterricht einen strukturierten Tagesablauf und hilft somit auch beim Erhalt der sozialen Bezugssysteme.

Quantitativ betrachtet, werden von LehrerInnen der Heilstättenschule pro Schuljahr ca. 5.000 Kinder betreut, im Schnitt sind dies 300 bis 400 Kinder pro Tag.

matias.meissner@ssr-wien.gv.at ●

„Wie wir leben!“ – Die Preisträger

(red/abm) Das Internationale Kurzfilmfestival „Wie wir leben“ ist das älteste und letzte bedeutende Festival in Deutschland, das ausschließlich Filme über Leben und Lebensgefühl von Menschen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten präsentiert. Zu



den Gästen der Veranstaltung gehörte auch Oscarpreisträgerin Caroline Link.

Die international besetzte Fachjury vergab folgende Preise:

1. Preis in Höhe von € 5.000 in Patenschaft der Hörmann KG ging an den Spielfilm „Wackelkontakt – Man trifft sich ... oder wird getroffen“ von Eike Swoboda und Felix Engel.

2. Preis in Höhe von € 2.500 in Patenschaft des Sozialverbands VdK Bayern erhielt der neuseeländische Spielfilm „The Man Who Couldn't Dance“ von Barry Prescott.

Dieser Film erhielt auch den mit € 750 dotierten

Publikumspreis in Patenschaft der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien. 3. Preis in Höhe von € 1.000 ging nach Polen an den Dokumentarfilm „Po Cud“ (Auf ein Wunder) von Jarek Sztandera.

Eine besondere Erwähnung der Jury erhielt der britische Beitrag „Pulled from The Rubble“ von Margaret Loescher.

Infos: <http://www.abm-festival.de> ●

Cochlea-Implantat: Für und Wider

(ots/wien) Das elektronische Ohren-Implantat CI ist eine besonders unter gehörlosen Menschen sehr umstrittene Technologie.

Was für Menschen ohne Behinderung eine Selbstverständlichkeit zu sein scheint – nämlich das Ohrenimplantat als „Stütze“ für eine Integration in die Gesellschaft – sehen Betroffene anders. Die medizinische Entwicklung veranlasste die Gehörlosengemeinschaft zu einer Klarstellung.

Auf die 20 wichtigsten Fragen zum CI gab der Österreichische Gehörlosenbund (ÖGLB) Antwort. Das CI wurde entwickelt, um Geräusche für Menschen hörbar zu machen, deren Hörvermögen verringert oder verloren ist oder nie vorhanden war.

Gehörlosenbund-Präsidentin Helene Jarmer: „Das CI ist bei weitem nicht so problemlos, wie oftmals angepriesen. Wir thematisieren nun ethische, linguistische und gehörlosenkulturelle Aspekte.“ Vor allem bezüglich der Implantation bei Säuglingen und Kleinkindern ruft man beim Gehörlosenbund zu äußerster Vorsicht auf. Denn, so die seit der Geburt gehörlose, stolze Gebärdensprachbenutzerin: „Gehörlose Kinder dürfen nicht auf ihr Ohr und ihre Hörleistung reduziert werden!“ Auch umoperierte Kinder mit CI werden nicht „hörend“, sondern eben nur „gehörlos mit CI“.

Die Kritik des ÖGLB richtet sich unter anderem gegen eine Polarisierung: Hören und CI wurden oft als ausschließ-



lich und polar entgegengesetzt zu Gebärden-Können und Gehörlosen-Identität dargestellt. Jarmer: „Das CI ist kein Widerspruch zur Gebärdensprache. Das CI sollte niemals als Alternative zur oder Ersatz für Gebärdensprache gesehen werden.“ Sprachwissenschaftlerin Verena Krausneker meint dazu: „Die rein technische Verstärkung der Hörfähigkeit geschieht durch ein CI in unbestimmtem Ausmaß. Das ermöglicht einem Kleinkind noch lange keinen natürlichen - also „automatischen“ - Spracherwerb. Auch für schwerhörende Kinder mit CI ist daher die visuell barrierefrei wahrnehmbare Gebärdensprache eine sehr wichtige sprachliche Ressource.“

Die amerikanische Aufsichtsbehörde für Nahrungs- und Arzneimittel FDA, die dem amerikanischen Gesundheitsministerium untersteht, hat schon 2004 eine CI-Risikoeinschätzung veröffentlicht.

Info: www.fda.gov/cdrh/cochlear/riskbenefit.html

Info: www.oeglb.at

AKNÖ: Gleiche Ausbildung für alle Behindertenbetreuer

(aknö/wien) In der Behindertenbetreuung beschäftigte Personen sollen nach Meinung der AK Niederösterreich, im Gegensatz zu bisher, österreichweit die gleiche Ausbildung erhalten. Nach Schätzungen der AKNÖ-ExpertInnen haben in der Behindertenbetreuung derzeit weit weniger als die Hälfte aller Angestellten Fach- oder Diplommiveau. Die AKNÖ fordert, dass Berufseinsteiger nach ihrer Anstellung die Möglichkeit zur Weiterbildung bekommen. Qualität ist für die AK gerade im Zusammenhang mit behinderten Menschen eine Frage der Gleichbehandlung und nützt sowohl den ArbeitnehmerInnen als auch den Betreuten.

Info: www.aknoe.at

Ehrungen

(red) Zwei Auszeichnungen für Verdienste um Menschen mit Behinderungen wurden im Februar vergeben:

Bürgermeister Dr. Michael Häupl erhielt das Große Ehrenzeichen in Gold des Österreichischen Behindertensportverbandes. Gemeinsam mit dem Bürgermeister wurde auch der ehemalige Präsident der Wirtschaftskammer Wien, Kommerzialrat Prof. Walter Nettig, ausgezeichnet.

„Ich-bin-Ok“ Direktorin, Prof. Mag. Katalin Zanin wurde mit dem „Innovation Award“ von GLOBArt, einem internationalen Preis für Menschen, die durch ihr Wirken auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft der Gesellschaft neue Wege weisen, geehrt.

assistec

Universitätslehrgang Assistierende Technologien
Johannes Kepler Universität Linz
Institut Integriert Studieren



Gefördert aus Mitteln des ESF und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Trifft eine dieser Aussagen auf Sie zu?
Interesse an Assistierenden Technologien (AT)
Erfahrung in Betreuung, Pflege, Rehabilitation
Erfahrung in technischer Entwicklung / Umsetzung von AT

Sie haben...

- Interesse an Assistierenden Technologien
- Erfahrung in Betreuung, Begleitung, Rehabilitation von älteren Menschen / Menschen mit Behinderung
- Erfahrung in technischer Entwicklung / Umsetzung von AT

Allgemeines:

2-jährig, berufsbegleitend,
eLearning-basiert mit Präsenzphasen

Auszug aus den Inhalten:

Medizin; Recht; Design for All;
Assistierende Technologien und
Rehabilitationstechnologien; Auswahl,
Versorgung, Anwendung von AT;
Konfliktmanagement

Abschluss:

Akademischer Experte / Akademische
Expertin für Assistierende Technologien

Start:

Herbst 2006

Wissenschaftliche Leitung:

a. Univ. Prof. Dr. Klaus Miesenberger

Information & Anmeldung:

Mag.^a Barbara Hengstberger

Mag.^a Kerstin Matausch

0732 / 2468 - 9232

assistec@jku.at www.assistec.at



Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich lese gerade sehr interessiert in Ihrer Zeitschrift „monat“ Ausgabe Februar 2006 und möchte Sie auf folgendes aufmerksam machen: Sie schreiben auf der Seite 19 „Kostenloser Ersatz der Gratisvignette“ und das man diese direkt bei der ASFINAG Maut Service GmbH, Kundendienst, Alpenstraße 94, 5020 Salzburg, anfordern kann.

Ich möchte Sie informieren, dass ich bis vor kurzem immer meine ermäßigte Jahres-Maut-Karte gemäß 29 b StVO von dieser Stelle bezogen habe bzw. mir diese Mautkarte, da ich selbst Rollstuhlfahrerin bin, per Postweg mit Erlagschein zugeschiedt wurde.

Aber seit vorigem Jahr gibt es keinen Verkauf von Mautkarten und Vignetten mehr. Habe von der ASFINAG am 21. Juli 2005 folgende Zeilen erhalten, ich zitiere: „Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, dass wir den Verkauf von Mautkarten und Vignetten am 15. März 2005 eingestellt haben. Sie erhalten Ihre Mautkarte wie bisher im Bürogebäude,

das von 6.00 bis 22.00 Uhr geöffnet ist, gegen Vorlage der üblichen Unterlagen.“

Bitte können Sie diesem Anliegen nachgehen und können Sie mir Bescheid geben bzw. die Leser über die neue Abwicklung des Vignetten- bzw. Jahresmautkartenverkaufs informieren. bzw. WO man noch per Postweg die Mautjahreskarte anfordern kann.

Danya B., E-Mail.

Betreff: Februar: „Kostenloser Ersatz der Gratisvignette“

Leider kommt in dieser Info der alles entscheidende Hinweis nicht vor, nämlich ein Behindertenpass nur mit der amtlichen Eintragung: „Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel wegen dauernder Gesundheitsschädigung“, begründet den Bezug der Gratisvignette. Das Vorhandensein eines Behindertenpasses für den behinderten Menschen allein genügt aufgrund der Gesetzeslage nicht.

Mit der Bitte um Veröffentlichung, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Willi-Klaus B., Wien

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ergänzend zu Ihrem Beitrag Februar 2006, Seite 4 möchte ich Sie darauf hinweisen, dass für Medikamente bei chro-

nischen meldepflichtigen Erkrankungen keine Gebühr eingehoben wird. Die Rezepte sind vom ausstellenden Arzt lediglich mit den drei Buchstaben „M.I.R.“ zu kennzeichnen.

Dr. Helga K., E-Mail

Sehr interessiert hatte ich die Reaktionen der Tankstellenkonzerne in der letzten Aktuell-Ausgabe verfolgt.

Ich hatte bei unserer Tankstelle schon versucht ob es möglich wäre, unterhalb des Rollzeichens die Telefonnummer der Tankstelle anzubringen, damit Rollifahrer per Handy eine Tankbedienung anfordern könnten, was vom Tankstellenpächter (warum auch immer) verweigert wurde.

Mein Vorschlag bezüglich SB Tankstellen: könntet Ihr bei den diversen Konzernen anfragen, ob diese bereit wären, für Rollifahrer auf der Tankstellenzufahrt eine Telefonnummer anzubringen, womit der Rollifahrer per Handy eine Bedienung anfordern kann. Denn es wird wohl wenige Rollifahrer geben die ohne Handy unterwegs sind. Bin schon gespannt, ob jemand diesen Vorschlag annimmt und verwirklicht, oder die letzten Reaktionen nur schöne Zeilen der Interesse waren.

Mit freundlichen Grüßen,

Klement P., E-Mail

Der „euro-key“ ist DER Schlüssel zur Zufriedenheit: für WC's, Schrägaufzüge, Einfahrtsschranken und mehr.

„euro-key“ – Wie wird bestellt?

- Bestellkarte ausfüllen
- Nachweis der Behinderung beilegen (z.B. eine Kopie des Ausweises nach § 29 b StVO oder eine Kopie des Bundesbehindertepasses)
- Bestellungen per Post oder E-mail
- Bitte weder Schecks noch Bargeld senden!
- Gratis-Abgabe nur bei Vorliegen aller nötigen Personaldaten möglich

Adresse:

ÖAR, Kennwort „Schlüssel“

Stubenring 2/1/4, 1010 Wien,

E-mail: dachverband@oear.or.at

Internet: www.oear.or.at

Ich ersuche um Zusendung des „euro-key“

Name: _____ Vorname: _____

Straße/Gasse/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.Nr.: _____

Der Berechtigte ist:

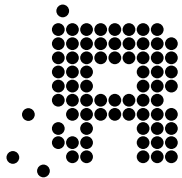
- | | | |
|---------------------------------|---------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> weibl. | <input type="checkbox"/> berufstätig. | <input type="checkbox"/> PensionistIn |
| <input type="checkbox"/> männl. | <input type="checkbox"/> arbeitslos. | <input type="checkbox"/> Kind |
| | | <input type="checkbox"/> in Ausbildung |

Sozialversicherungsnummer: _____

Zum Nachweis meiner Behinderung habe ich folgendes beigelegt:

Datum: _____

Unterschrift: _____



Jahresbericht der ÖAR 2005 in Stichworten

A

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit der ÖAR-Mitgliedsorganisationen treffen sich zweimal im Jahr zum aktuellen Gedanken- und Meinungsaustausch unter Einbeziehung eines Fachreferenten.

ASVG, 50

Das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz (ASVG) besteht seit 50 Jahren. Die ÖAR konnte im Lauf der Jahre einiges zu seiner Verbesserung beitragen.

B

Blinde Richter

Wenn ein, Ende des Jahres vorbereitetes, Bündel-Begleitgesetz das Parlament passiert hat, werden einige Gruppen Zugang zu bisher „verbotenen“ Berufen haben.

Bahnfahren

Für Reisende mit Behinderung immer noch schwierig – unter anderem deshalb, weil es zwar barrierefreie Bahnhöfe gibt, die leider aber von keinem ebensolchen Zug angefahren werden, wie dies etwa in Krems der Fall ist.

C

Chancengleichheits-Richtlinie

Die Chancengleichheitsrichtlinie in

Beruf und Beschäftigung wurde in den EU-Mitgliedsstaaten höchst unterschiedlich umgesetzt. Eine unterschiedliche Umsetzung bringt jedoch eine Ungleichbehandlung in den EU-Mitgliedsstaaten mit sich, die so nicht hingenommen werden kann. Österreich hat die Richtlinie zufriedenstellend umgesetzt.

D

Design for All

Der Überbegriff des barrierefreien Gestaltens alles Technischen setzt sich durch. Auf europäischer Ebene, aber auch national findet sich „Design for All“ in Texten, die Barrierefreiheit beschreiben.

Doppelstockwagen ÖBB

Die Doppelstockwagen des ÖBB-Personenverkehr werden umgebaut. Im Untergeschoß entsteht ein rollstuhltaugliches WC, eine fix montierte Einstiegsrampe erschließt das Fahrzeug. Die gute Kooperation zwischen behinderten Experten und den Konstrukteuren könnte Vorbild für weitere Bahnprojekte sein.

E

Euro-Key

Dank der Intervention der ÖAR kann der Euro-Key seit 2005 gratis an alle, die den Schlüssel brauchen, abgege-

ben werden. Bedingung ist ein gültiger Bundesbehindertenpass mit entsprechenden Eintragungen oder ein Ausweis nach § 29 b StVO.

F

Fachmessen

2006 wird es erstmals drei Fachmessen zum Thema Behinderung und Pflege geben. Die ÖAR ist aufgrund von Vorarbeiten 2005 Mitveranstalter bei allen drei Messen.

G

Ganggalerie

Seit Herbst 2005 gibt es im Vorraum der ÖAR wechselnde Ausstellungen von Hobbykünstlern. Derzeit: „Winterwanderung“ Fotografien von Martha Dohnal.

Gebärdensprache – Anerkennung

Die ÖAR Mitgliedsorganisation Österreichischer Gehörlosenbund feierte im Sommer ein Freudenfest: Nach langem, zähen Bemühen wurde ÖGS endlich offiziell als Sprache in Österreich anerkannt. Die ÖAR informierte in ihrer September-Ausgabe von „monat“ darüber.

H

Handelshemmnis

Immer noch gibt es in Österreich mehr



Bauordnungen als Bundesländer – ein innerstaatliches Handelshemmnis. Die ÖAR ist seit Jahren bemüht, konstruktiv an der Entstehung einer österreichweiten Muster-Bauordnung mitzuarbeiten.

Heilthermen

sind oft nicht wirklich barrierefrei. Die Betreiber wissen offensichtlich noch nicht ausreichend Bescheid über die Ö-Norm B 1603 „Barrierefreie Tourismuseinrichtungen – Planungsgrundlagen“.

Hochbau

Unter Hinweis auf das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz 2006 hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten bereits im Spätsommer 2005 Gespräche mit der ÖAR begonnen um Vorarbeiten für den Barriereabbau an Bundesgebäuden zu beginnen; eine Check-Liste für die Entwicklung von Etappenplänen wurde erstellt.

I

Infoletter

Der elektronisch versendete Infoletter der ÖAR erfreut sich eines rasanten Zuwachses. Wenn auch Sie ihn via E-Mail erhalten wollen, schicken Sie bitte ein Mail mit der Betreffzeile „Infoletter“ an bauer.presse@oear.or.at

Internet barrierefrei

Die Homepage der ÖAR ist selbstverständlich barrierefrei. Immer mehr Anbieter eröffnen mit der Umstellung

ihrer Internetseite behinderten Userinnen und Usern den Zugang.

J

Jahr des Gleichstellungsgesetzes

2005 stand im Zeichen des heranreifenden Gleichstellungsgesetzes. Organisationen und deren Funktionäre investierten einen beachtlichen Aufwand an Arbeit und Zeit, um in der Endphase der Gesetzwerdung noch Verbesserungen zu erzielen.

Jahresberichte der ÖAR

Alle Jahresberichte der ÖAR können beim Sekretariat angefordert werden.

K

Konsumentenbeirat

Der ÖAR – seit einigen Jahren im Beirat des Vereins für Konsumenteninformation vertreten – ist es gelungen, den Focus verstärkt auf Anliegen behinderter Menschen zu richten. Das Ergebnis ist immer wieder in der Vereinszeitschrift „Konsument“ nachzulesen.

Kampagne barrierefreie Gemeinden

Seit einiger Zeit nutzt die ÖAR die Zeit unmittelbar nach Landtags- und Gemeinderatswahlen, die Gewählten auf die Wichtigkeit von Barrierefreiheit hinzuweisen und sie über die Möglichkeit der Beratung durch Experten zu informieren.

L

Lokalbahnen

Im Wissen über das 2006 in Kraft tretende Gleichstellungsgesetz haben sich bereits 2005 einige Betreiber von Lokalbahnen mit der ÖAR in Verbindung gesetzt, um erste Gespräche über Etappenpläne zur Herstellung von mehr Barrierefreiheit zu führen.

Landes-Behindertengleichstellungsgesetze

Wird es bald auch noch neun unterschiedliche Gesetze geben? Derzeit gibt es die Vereinbarungen mit den Ländern leider noch nicht.

M

Macht der Gewohnheit

Leider sind in Zeitungen und Zeitschriften immer noch Worte und Sätze wie „taubstumm“ oder „an den Rollstuhl gefesselt“ zu lesen.

Schreiben auch Sie in solchen Fällen an ihre Zeitung und weisen Sie auf das „Buch der Begriffe“ (Hrsg.: Integration Österreich) hin.

N

Netzwerk

Das „Netzwerk der österreichischen Beratungsstellen für barrierefreies Planen und Bauen“ besteht seit 10 Jahren. Das Ergebnis der unermüdlichen Arbeit aller Netzwerk-Experten ist in Orts- und Stadtbildern nicht mehr zu übersehen.



Nationaler Informationstag

Der Tag stand 2005 unter dem Titel „Arbeit und Behinderung – Instrumente, Modelle, Zukunft?“ Der schriftliche Tagungsbericht im Laufe des März 2006 verfügbar.

O

ÖBB

Weiterhin gutes Einvernehmen mit der ÖBB Infrastruktur (83 km Blindenleitsystem liegen auf 85 Bahnhöfen, 78 neue Aufzüge seit 2002, Induktionsschleifen in Kundencentern und Info-Points u.v.a.m), das Ergebnis kann sich sehen lassen!

ÖNORM

Seit 25 Jahren sind behinderte Experten in das nationale Normenschafter eingebunden. Dies ist den Bemühungen der damals noch jungen ÖAR zu verdanken – das Österreichische Normungsinstitut ist damit immer noch Vorbild für seine europäischen und internationalen Schwesterinstitute.

P

Präimplantationsdiagnostik (PID)

Einen wichtigen Erfolg konnte die Ethikkommission FÜR die Bundesregierung 2005 erringen.

Dank vieler Gespräche und Interventionen bei politischen Entscheidungsträgern ist es gelungen, eine Legalisierung der PID in Österreich zu verhindern. Behindertenorganisationen sehen in der PID ein Selektionsinstrumentarium

zur Verhinderung werdenden behinderten Lebens.

Parkplätze

Leider werden die ohnehin zu wenigen „Behindertenparkplätze“ immer noch bevorzugt von nichtbehinderten Menschen verparkt.

Sogar die österreichische Polizei liebt sie heiss und innig – siehe Foto links oben.

Die ÖAR hat bereits Anfang 2005 in Zusammenarbeit mit der zuständigen Magistratsabteilung begonnen, die Behindertenparkplätze in Wien auf ein vernünftiges Maß auszuweiten.

Q

Quälend

Zäh entwickeln sich die Fortschritte, was die Zunahme barrierefreier Arztpraxen anlangt.

Die einzelnen Gebietskrankenkassen haben unterschiedliche Erfordernisse an die Erlangung von Kassenverträgen geknüpft.

Einzig im Burgenland werden nur mehr barrierefreie Arztpraxen neu zugelassen.

R

REHA-Life erweitert

Erstmals präsentierte sich die ÖAR 2005 gemeinsam mit drei Mitgliedsorganisationen bei der Reha-Life mit einem Gemeinschaftsstand. Der Zuspruch des Publikums bestätigte das neue Konzept.

Rechte der Flugpassagiere

Nach erfolgreicher Beschlussfassung der Richtlinie über die Rechte behinderter Flugpassagiere sind nun ähnliche Rechte bezüglich internationalem Autobus- und Omnibusverkehr sowie bezüglich Bahn-Passagierverkehr in Verhandlung.

Diskriminierung soll damit der Vergangenheit angehören.

S

Schloß Hartheim

Im Gedenkjahr 2005 fanden zahlreiche Aktivitäten statt, die an das Ende des 2. Weltkrieges erinnern.

Die ÖAR ist mit Präsident Dr. Klaus Voget im Proponentenkomitee der Stiftung „Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim“ vertreten.

Die Gründungsfeierlichkeiten dieser Stiftung, die an die behinderten Opfer des Nationalsozialismus erinnert, fanden am 14. Juni statt.

Statuten der ÖAR

Die Statutenkommission der ÖAR hat neue Statuten entwickelt, die anlässlich des Delegiertentages 2006 beschlossen werden sollen. Die Statutenänderung ist durch das neue Vereinsrecht notwendig geworden.

Schwerarbeiterregelung

Es wäre nicht mehr und nicht weniger als eine „Geste guten Willens“ gewesen, ArbeitnehmerInnen mit Behinderung in die Schwerarbeiterregelung hineinzunehmen. Leider blieben die Interventionen der ÖAR 2005 erfolglos.



Mitgliedsverbände der ÖAR

Stand am: 01.02.2005

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt / Ambulatorium Sonnenschein / Balance / Bandgesellschaft / BBRZ Österreich / Behindertenhilfe Bezirk Korneuburg / Behindertenhilfe Klosterneuburg / Bürowerkstatt / Caritas Österreich / CBMF - Club behinderter Menschen und ihrer Freunde / Club Aktiv - Behinderten-Förderungs Verein Neusiedl am See / Club Handikap / debra-austria Geschäftsstelle / Diakonie Österreich Behindertenhilfe / Elternselbsthilfe sehgeschädigter Kinder Österreichs / Förderverein Odilien-Institut / Freie Bildungsstätten auf anthroposophischer Grundlage in Österreich / Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten / Grete Rehor - Hilfsfonds für behinderte Menschen / Hilf selbst mit (HSM) / HPE-Österreich, Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter / Initiative für behinderte Kinder und Jugendliche / Institut für Sozialdienste Vorarlberg / Institut für Soziales Design (ISD) / Jugend am Werk, Zentrale / Kriegsoffer- und Behindertenverband Österreich / Landesverband der Wiener Behindertenverbände (LVWB) / Lebenshilfe Österreich Bundesvereinigung / Lebenswertes Leben Das Dorf / LOK - Verein humanes Leben und Wohnen für psychisch kranke Menschen / Mobiler Hilfsdienst Salzburg / Musische Arbeitsgemeinschaft / Österreichische Gesellschaft für Muskelkranke / Österreichische Hämophilie- Gesellschaft / Österreichisches Hilfswerk für Taubblinde und Hochgradig Hör- und Sehbehinderte / Österreichische Vereinigung Morbus Bechterew, Bundesgeschäftsstelle / Österreichischer Zivil-Invalidenverband Bundessekretariat / Österreichischer Zivil-Invalidenverband Landesgruppe Kärnten / Österreichischer Zivil-Invalidenverband Landesgruppe Vorarlberg / Österreichischer Zivil-Invalidenverband Landesverband Steiermark / Österreichischer Zivil-Invalidenverband Landesverband Tirol / Österreichischer Zivil-Invalidenverband Landesgruppe OÖ / Österreichische Autistenhilfe / Österreichische Blindenwohlfahrt / Österreichische Multiple-Sklerose- Gesellschaft Wien Beratungszentrum / Österreichischer Behindertensportverband / Österreichischer Blinden- und Sehbehindertenverband / Österreichischer Gehörlosenbund / Österreichischer Schwerhörigenbund, Dachverband / Österreichischer Verband für Spastikereingliederung / Österreichisches Hilfswerk Bundesgeschäftsstelle / ÖV-BAuWK Österr. Verein für Bürospezifische Anlehre und Weiterbildung Körperbehinderter / pro mente austria / pro mente Wien Gesellschaft für Psychische und Soziale Gesundheit / Selbsthilfegruppe Down Syndrom Wien, NÖ / Seraphisches Liebeswerk - Franziskanische Caritas / SOB 31, Verein zur Förderung künstlerischer Aktivitäten behinderter Menschen / Sozialtherapeutikum Eggersdorf / Sprachrohr / Steirische Vereinigung zugunsten behinderter Kinder und Jugendlicher / Therapiezentrum für halbseitig Gelähmte / Verband aller Körperbehinderten Österreichs / Verband der Querschnittgelähmten Österreichs - Sekretariat / Verein der Eltern geistig und körperlich behinderter Kinder / Verein der Ganzheitsmedizin für Menschen mit und ohne Behinderung / Verein für ganzheitliche Förderung / Verein für Sachwalterschaft und Patienten-anwaltschaft Vereinszentrale / Verein Komit / Verein positiv Denken für Behinderte / Verein zur Förderung körperbehinderter Menschen / Vereinigung zugunsten Körper- und mehrfachbehinderter Kinder und Jugendlicher / Wien Work / Wiener Hilfswerk

T

Tanken für Autofahrer mit Behinderung

Selbstbedienungstankstellen sind für Rollstuhlfahrer und gehbehinderte Menschen problematisch. Die ÖAR hat die österreichischen Treibstofffirmen ersucht, Lösungen zu suchen – einige Ergebnisse werden schon umgesetzt.

U

Unterstützungsfonds im BMSG

Früher: Nationalfonds. Die ÖAR ist im Ausschuss vertreten und interveniert in Einzelfällen.

Untertitel

sind im ORF immer noch zu selten zu sehen! Das neue Mitglied im ORF-Publikumsrat, Willi-Klaus Benesch, von der ÖAR nominiert, wird sich dieses Problems annehmen.

V

Verkehrsmittelbetreiber

Diese werden mit dem Inkrafttreten des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes verhalten, Etappenpläne zur Herstellung von Barrierefreiheit zu entwickeln. Etliche haben bereits 2005 Kontakt aufgenommen und erste Gespräche mit der ÖAR geführt.

Verbandsklage

Der ÖAR wurde im, seit Jänner dieses Jahres gültigem, Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz das Verbandsklagerecht eingeräumt.

W

Wiener Gemeinderatswahlen

Anlässlich der Wiener Landtagswahlen hatte die Wiener SPÖ zwei behinderte Kandidaten auf ihrer Liste – allerdings an unwählbarer Stelle – schade.

X

Xantippe

Frau des Sokrates, bekannt wegen harter, böser und zänkischer Reden. Ein Typus, der auch unter behinderten Menschen nicht unbekannt ist. Wird trotz durchaus guter, engagierter Ansätze nach einiger Zeit nicht ernst genommen oder gemieden.

Y

Yannis

Yannis Vadarkastanis, äußerst aktiver Präsident des Europäischen Behindertenforums (EDF), kämpft auf europäischer Ebene für mehr Rechte behinderter Menschen. Die ÖAR ist im board of directors des Europäischen Behindertenforums vertreten.

Z

Zentral

Zentrales Anliegen der ÖAR seit ihrer Gründung war und ist die intensive Kooperation behinderter Menschen und ihrer Organisationen. Das ist über die Jahre immer stärker gelungen – über die Grenzen der Dachorganisation hinweg. Das gemeinsam zu erreichende Ziel steht im Vordergrund.

auf reisen + herr groll auf reisen + herr groll auf reisen + herr groll auf reisen + herr groll auf reisen

von Erwin Riess

Groll kämpft um das Olympia-Limit



Eines Tages im Winter passierte der Dozent mit seinem Mountain-Bike die Urania-Brücke in Richtung Leopoldstadt. Gegen den scharfen Wind tretend, hatte er das Gesicht zur Seite gedreht. So bemerkte er an der Außenrampe der Urania ein seltsames Geschehen. Ein Rollstuhlfahrer stand am oberen Ende der Aufgangsrampe und fuhr mit den Händen durch die Luft, als wolle er sich aufwärmen. Mehrere Herren in langen Mänteln standen im mittleren Bereich der Rampe. In den Händen hielten die Männer dünne Stangen.

Der Dozent machte kehrt, stieg vom Rad, lehnte es an ein Verkehrsschild und eilte zum Rollstuhlfahrer, in dem er seinen Freund Groll erkannt hatte. Am unteren Ende der Rampe angekommen, sah der Dozent, daß die Rampe nach der Hälfte eine Links-Rechts-Kurve machte, der ungesicherte obere Teil ging, verfolgte man ihn in der Fallinie weiter, in eine steile Treppe über. Wenn er da oben mit dem Rollstuhl wegfährt und nicht über kräftige Muskeln verfügt, stürzt Groll die Treppe hinab, durchfuhr es den Dozenten. So rasch er konnte hastete er die Treppe hinauf, vorbei an den Herren in den langen Mänteln, die ihre Augen nach dem Rollstuhlfahrer ausgerichtet hatten, der mit dem Rollstuhl ein wenig vor und zurück fuhr, einem Sportrodler gleich, der sich auf den Abstoß in den Eiskanal vorbereitet.

„Aus dem Weg!“ rief Groll.

Der Dozent ließ sich nicht beirren und blockierte die Rampe. Groll schüttelte wutentbrannt den Kopf und fuhr zurück.

„Bravo! Es ist Ihnen gelungen. Ich muß den Versuch abbrechen.“

„Ich habe Ihr Leben gerettet. Sie sollten mir danken! Was treiben Sie da? Ein öffentlicher Selbstmordversuch?“

„Unsinn. Ich übe.“

„Wofür?“

Er wolle nachträglich das Tiefenlimit

für die Olympiade in Turin erbringen. Rechtzeitig könne das jeder Bergbaubambus, er aber wolle demonstrieren, daß es auch nach dem Bewerb möglich ist, das Limit zu erreichen, sagte Groll ausschweifend.

„Welches Limit?“ Der Dozent war ratlos. „Was hat es mit diesen Männern auf sich? Sind das Fotografen? Informieren Sie die Öffentlichkeit über diese Todesfälle?“

Groll schüttelte den Kopf. Die Herren seien mitnichten Journalisten, sondern vom Österreichischen Versehrtensportverband nominierte Tiefenrichter, entgegnete er.

„Tiefenrichter?“

„Beim Rollstuhlpringen wird nicht die Weite, sondern die Einschlagtiefe gemessen. Die Herren sind Tiefenmesser. Daher die Stangen in ihren Händen.“

Der Dozent meinte, seinen Ohren nicht trauen zu können. Er machte ein verwirrtes Gesicht und hielt sich am Handlauf an.

„Der Sport steckt noch in den Kinderschuhen“, erklärte Groll. Aber er hoffe, bei der nächsten Vierschanzentournee als Vorspringer eingesetzt zu werden. Dadurch werde der schöne Sport des Rollstuhlpringens unzweifelhaft einen Auftrieb erleben. Ungläubig schaute der Dozent abwechselnd nach Groll und den Männern mit den langen Meßblättern. Als Groll den Dozenten ersuchte, die Fesseln vom Rollstuhl zu lösen, da der Seitenwind zu stark geworden war und die Schanze deswegen nicht freigegeben werden könne, glaubte der Dozent sich in einem Wachtraum. Groll tat nichts, ihm diese Illusion zu nehmen. ●

EuGH: Pflegegeld zahlen

(brüssel/salzburg/wz) Das Land Salzburg muss der behinderten Tochter eines Grenzgängers, der im Land als Lehrer beschäftigt ist, aber in Deutschland nahe der österreichischen Grenze wohnt, Pflegegeld zahlen. Das hat der Europäische Gerichtshof (Rechtssache C-286/03) entschieden. Das Pflegegeld sei eine Leistung bei Krankheit im Sinne der entsprechenden EU-Verordnung und keine beitragsunabhängige „Sonderleistung“, die nur auf einem Teil des Gebietes eines Mitgliedstaates gilt und von der Verordnung ausgenommen ist.

Der Lehrer hatte für seine schwer behinderte Tochter, die auch als Klägerin auftritt, Pflegegeld nach einem Gesetz des Landes Salzburg beantragt. Der Antrag wurde mit der Begründung abgelehnt, dass sich dafür der Hauptwohnsitz der pflegebedürftigen Person im Land Salzburg befinden müsse.

Die Luxemburger Richter kamen im EuGH zu dem Schluss, dass das Pflegegeld eine objektiv auf Grund eines gesetzlich umschriebenen Tatbestands gewährte Leistung sei, mit dem Ziel, den Gesundheitszustand und die Lebensbedingungen der Pflegebedürftigen zu verbessern und die Leistungen der Krankenversicherung zu ergänzen.

Der § 3 des Salzburger Pflegegeldgesetzes, der besagt, dass Landespflegegeld nur an österreichische Staatsbürger mit Wohnsitz in Salzburg zu bezahlen ist, soll nun geändert werden.

Landesrat Buchinger schätzt, dass Salzburg dadurch etwa 5 bis 30 Pflegegeldfälle mehr haben werde.

Info: www.wienerzeitung.at ●

IX. Winter-Paralympics

(red) Wie jedes Mal nach den Olympischen Spielen finden im Anschluss wieder die Paralympics statt – diesmal in Turin vom 10. – 19. März.

Das österreichische Team besteht insgesamt aus 27 Sportlern und 21 Begleitpersonen.

Infos: www.oepc.at ●

**Kostenlos per E-mail:
Der Infoletter der ÖAR:
bauer-presse@oear.or.at**



Bücher

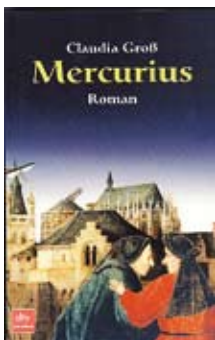


Katharina steht vor dem Kaufhaus und weint. Sie weiß nicht, wo ihre Eltern sind. Dass ausgerechnet ein Blinder ihr bei der Suche helfen will, verwirrt sie. Doch schnell stellt sich

heraus, dass Matthias auf seine Art sehr gut sehen kann...

Eine Geschichte über einen Blinden, der anderen das Sehen lehrt.

„Wir verstehen uns blind“, Huainigg/Ballhaus, Annette Betz, ISBN 3-219-11198-X ●



Köln, Anno Domini 1414. Nach den Aufregungen um den Mord an Frederico Casall freut sich Magister Steiner auf einen ruhigen Sommer. Doch daraus wird nichts, denn eines Tages berichtet ihm

sein betagter Kollege Hungerland aufgeregt, man habe den bedeutenden Pariser Astronomen Alexander Palut tot aus dem Rhein gefischt. Im Gebeinhaus weiß man indes nichts von einer Wasserleiche. Steiner schwankt, ob er die seltsame Geschichte als Wahnidee eines zerstreuten Alten abtun soll, dann erzählt er seinem Kollegen Siger Lombardi aber doch davon. Kaum fällt der Name des Totgeglaubten, horcht der junge Magister auf, handelt es sich doch um sein großes Vorbild aus Kindertagen. Um dem Gerücht um Paluts Tod auf den Grund zu gehen, macht Lombardi sich auf nach Paris, und was er dort erfährt, beunruhigt ihn zutiefst: Wegen ketzerischer Thesen hat man ein Verfahren gegen Palut angestrengt, dem dieser sich durch Flucht entzog. Gerade ist Lombardi aus der Seine-Stadt zurück da wird tatsächlich eine bis zur Unkenntlichkeit aufgeschwemmte Leiche angespült. Um

den Hals – eine Kette der Sorbonne mit den Initialen A.P. Handelt es sich um Palut? Und falls ja, wer hat ihn auf dem Gewissen? Das Geheimnis um den berühmten Pariser Kollegen lässt Lombardi und Steiner keine Ruhe mehr...

„Mercurius“, Claudia Groß, dtv premium, 336 Seiten, € 15,- ISBN 3-423-24475-5 ●



Können Krebspatienten lachen? Haben Erkrankte und Partner eine Chance auf Gemeinsamkeit? Wie kann man in der Krise zueinander stehen? Was muss ich über Chemo- und

Strahlentherapie wissen? Wie ertrage ich die Torturen der Heilbehandlung? Der Tod ist plötzlich eine konkrete Bedrohung – was macht der Krebs mit mir?

Wulf Schröder beschreibt Ängste, Hoffnungen und Belastungen einer Krebserkrankung. Mit diesem Buch liefert er einen authentischen Erfahrungsbericht, einen praktischen Ratgeber direkt aus der Hölle der Therapie. Sein Buch gibt Antworten, die im Alltäglichen gründen. Dieser Erfahrungsbericht bietet eine wertvolle Verständnis- und Lebenshilfe für Patienten, deren Freunde, Partner und Angehörige. Eine Reise durch die Landschaften und Erlebniswelten im Zeichen des Krebses – informativ, unterhaltsam und zuweilen makaber.

„Der Feind in meinem Körper – Ein Ratgeber für Krebspatienten, Freunde und Angehörige“, Wulf Schröder, Mabuse Verlag, € 22,90 ISBN 3-935964-81-1 ●



Das Behindertengleichstellungspaket des Bundes wurde im Juli 2005 vom Nationalrat beschlossen und trat am 1. Jänner 2006 in Kraft. Das Gesetzespaket beinhaltet im Wesentlichen das Bundes-Be-

hindertengleichstellungsgesetz, eine umfangreiche Novelle des Behinderteneinstellungsgesetzes sowie Änderungen des Bundesbehindertengesetzes und bringt ei-

nen Paradigmenwechsel in der Politik für Menschen mit Behinderungen mit sich.

Der vorliegende Kommentar zum Behindertengleichstellungsrecht beleuchtet diese neue Rechtsmaterie aus der Sicht langjähriger ExpertInnen des Behindertenrechts, die maßgeblich an der Entstehung des Gesetzespakets mitgewirkt haben: Dr. Hansjörg Hofer, Abteilungsleiter im Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Dr. Wolfgang Iser, Mitarbeiter des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz.

„Behindertengleichstellungsrecht“, Hofer, Iser, Miller-Fahringer, Rubisch, neuer wissenschaftlicher Verlag, 253 Seiten, ISBN 3-7083-0334-2 ●

Schriftenreihe des KDZ: Ziel des zweiten Bandes ist es, Public Governance als Konzept und Strategie sowie einige Handlungsfelder zu beleuchten, denn das Governance-Konzept verleiht der Verwaltungsmodernisierung neue Impulse.

Der erste Teil klärt die Hauptanliegen von Public Governance, dem Governance-orientierten Verhältnis von Politik und Verwaltung. Erfahrungen in wichtigen Handlungsfeldern sowie aus Staaten, die sich bereits seit längerem mit Governance intensiv auseinandersetzen, werden vorgestellt.

Im zweiten Teil beleuchten mehrere AutorInnen den Bereich der „ganzheitlichen Steuerung“ der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Strategische Planung, Qualitätsmanagement mit dem Common Assessment Framework (CAF) und die Anwendung der Balanced Scorecard in öffentlichen Verwaltungen seien hier als Schlagworte genannt.

Teil drei befasst sich mit dem Thema der Bürgerbeteiligung und dem Einbeziehen von „Stakeholdern“. Hier wird unter anderem auf Standards für Öffentlichkeitsbeteiligung, auf bürgerschaftliches Engagement von Unternehmen, auf Bürgerbeteiligung im Bildungs- und im Kulturbereich, auf den Umgang mit ethnischen Minderheiten und die Rolle von NGO's eingegangen.

„Public Governance - Öffentliche Aufgaben gemeinsam erfüllen und effektiv steuern.“ Helfried Bauer, Peter Biwald, Elisabeth Dearing (Hrsg.), ISBN 3-7083-0300-8 ●



Foto: ORF

19. März: Ein Chef zum Verlieben

Regelmässig untertitelt/Serien

1, 2 oder 3 / Alpen-Donau-Adria / Am Schauplatz / Cold Case / C.S.I. Miami / Desperate housewives / Eco / Euro-Austria / Miniversum / Modern Times / Monk / Ö-Bild / Orientierung / Sport am Sonntag / Tatort / Tolle Trolle / Soko Kitzbühl / Reisezeit Report / Report International / Thema / Universum / Vera / Weltjournal, / News / ZIB 1

Spielfilme untertitelt – ORF 1

11.03./21:05 Auf der Jagd
12.03./20:15 Terminator III - Rebellion der Maschinen
18.03./21:05 Panic Room
19.03./20:15 Ein Chef zum Verlieben
25.03./20:15 Der Kindergarten Daddy
25.03./21:55 Shang-High Noon
26.03./20:15 Signs – Zeichen

Hörfilme / Spielfilme – ORF 1+2

26.03./16:10 James Bond –
Liebesgrüße aus Moskau

Hörfilme / Serien – ORF 2

EIN FALL FÜR ZWEI
16.03./23:00 Ertrunkene Träume
23.03./23:00 Schnelles Geld
24.03 Koma
30.03. Spiel, Satz und Mord
06.04./23:00 Schneetreiben
07.04./20:15 Mörderische Schulden

Ausführliche Liste unter
www.oea.or.at

DSF

Samstag 11.45 Uhr - Mittwoch 12.00 Uhr

11.03. Das Gesundheitsamt im Nationalsozialismus

Die staatlichen Gesundheitsämter spielten eine wichtige Rolle als Selektionsapparat im NS-Staat. Sie waren mitverantwortlich für die Zwangssterilisation und Ermordung unzähliger Menschen mit Behinderungen.

18.03. Grenzenlos

Grenzenlos, das Fernseh-Reisemagazin für Menschen mit und ohne Handicap.

Weitere Informationen: www.abm-medien.de/grenzen/los.htm

25.03. 4000 Stunden habe ich schon im Studio verbracht

Franz Sprenger leidet an Retinitis pigmentosa. Dies ist eine fortschreitende Sehbeeinträchtigung, die bis zur völligen Erblindung führen kann. Besonders nachteilig wirkt sich aus, dass die Betroffenen oftmals erst spät der Einschränkung ihres Blickfeldes bewusst werden. Franz Sprenger hat es gelernt, mit seiner Behinderung zu leben.

01.04. Miteinander

Erneut informiert der Sozialverband VdK Bayern in seinem monatlichen Magazin.

anschließend Joana Zimmer (geplant)

„Es gibt immer einen Weg, den man gehen kann. Man muss nur immer wieder einen Anlauf nehmen, sich begeistern können, das hört nie auf im Leben. Und das treibt mich voran.“

08.04. Menschen im Hotel

In Hamburg wurde 1995 ein Hotel ganz besonderer Art eröffnet. Unter Anleitung einer fachkundigen nicht-behinderten Betreuungskraft führen hier sogenannte Geistigbehinderte einen modernen Beherbergungsbetrieb – und sie machen ihre Sache ausgezeichnet. Die Gäste sind von der freundlichen, familiären Atmosphäre begeistert, so dass die Zimmer fast immer ausgebucht sind. Das vorbildliche Projekt entstand mit Unterstützung des Europäischen Förderprogramms Helios II.

3-Sat

Jeden 1. Donnerstag im Monat 14.30 Uhr

06.04. Armin Krieger – Einsamer Junge

Er chattet. Er schreibt E-Mails. Er trägt sich in Datenbanken ein, die Versprechen, für jeden den passenden Partner zu finden. Für Armin Krieger war noch keine Frau dabei. Er hatte noch nie eine Freundin. Soll er sich bei „Herzblatt“ bewerben, überlegt er, ob er da eine Chance hat? Er will nichts unversucht lassen. Er fragt sich, warum es im Fernsehen noch keine Partnervermittlungssendung für Menschen mit Behinderungen gibt.

Die Sehnsucht nach einer Freundin quält Armin Krieger, aber sie inspiriert ihn auch. „In meinem Herzen habe ich einen großen Schmerz, der nicht zu heilen ist“ schreibt er in einem der zahlreichen Gedichte und Texte. Das Porträt über Armin Krieger zeigt einen Mann, der von der großen Liebe träumt und der von diesem Wunsch, trotz seiner Lernschwierigkeiten, in sehr bewegenden Gedichten und Texten erzählen kann: „... ich sehne mich so sehr nach dir, aber du bist nicht bei mir du bist noch weit, weit von mir, und ich kann dich nicht finden...“

Kabel 1

Jeden 1. Sonntag im Monat 9.30 Uhr

01.04. Ich kann etwas bewegen – Andreas Vega

Der 44-jährige Andreas Vega hat seit seiner Geburt eine fortschreitende Muskelerkrankung. Er kann sich kaum noch bewegen, sitzt im Rollstuhl und ist rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen. Seine Hilfe leistenden Assistenten sucht er sich selber aus, koordiniert ihre Dienste, bezahlt sie und rechnet die Leistungen mit den zuständigen Kostenträgern ab. Trotz seiner schweren Behinderung führt Andreas Vega ein erfülltes selbstbestimmtes Leben.

**Freak Radio**

zu hören: jeden Sonntag und Dienstag von 20:30 - 21:00 Uhr auf MW 1476 und am 2. Dienstag jedes Monats von 20:00 bis 21:00 Uhr

Programm:

<http://freak-radio.at/cgi-bin/freak.cgi>

„blind tv“

ist wöchentlich auf radio helsinki 92,6 mhz zu hören und jeden Donnerstag, 17:30 - 18:00 Uhr auf Radio MW1476 (Mittelwelle des ORF) und jeden Freitag, 20:30 - 21:00 Uhr

Programm: www.helsinki.at

Internetradio

www.radio4hadicaps.de

Termine 2006

**Termine bitte rechtzeitig bekannt geben !
Redaktionsschluß jeweils am 20. des Vormonats
Erscheinungstag am 10. des Monats**

10.03. bis 11.03.2006	Frankfurt (D)	Autistische Menschen fordern uns heraus – Krisen meistern – Konflikte lösen Fachtagung	Tel: 0049 69 7894661 Fax: 0049 69 7895906 Rhein-main@t-online.de www.autismus-rhein-main.de
24.03. bis 25.03.2006	Wien (Ö)	Kräfte entfalten – entdecken, fördern und fordern von Ressourcen seelischer Gesundheit / 15. Tagung der HPE-Österreich – Hilfe für Angehörige und Freunde psychisch Erkrankter Don-Bosco-Haus, St. Veitgasse 25, 1130 Wien	Tel: 01 5264202 Fax: 01 5264202-20 office@hpe.at www.hpe.at
04.04.2006	St. Virgil/Sbg (Ö)	1. Präventionstag für psychische Gesundheit 1. Fachtagung und Podiumsdiskussion	Tel: 0662 625430-0 Fax: 0662 6254309 pms@promentesalzburg.at
24.04. bis 25.04.2006	Graz (Ö)	Innovation und Kooperation über Grenzen hinweg – Die 15 innovativsten Berufsbildungsprojekte Europas für Menschen mit Lernschwierigkeiten stellen sich vor. Tagung und Messe / Veranstaltungsort: Messecenter Graz	www.atempo.at
25.04.2006	Wien (Ö)	3. Wiener Diabetestag / 10.00 bis 19.00 Uhr Veranstaltungsort: Wiener Rathaus, Festsaal, 1010 Wien,	Tel: 01 5453810 Fax: 01 5453810-25 www.schmerztag.at
28.04. bis 30.04.2006	Prag (CZ)	Dissozialität und Anpassung	www.existenzanalyse.org
11.05. bis 13.05.2006	Nikosia (CY)	Tetralogue: Together towards social inclusion Mental Health Europe Conference	Tel: +32 2 280 0468 Fax: +32 2 280 1604 info@mhe-sme.org
15.05. bis 18.05.2006	Vösendorf (Ö)	Forum Prävention Fachtagung des Arbeitskreises Sicherheitstechnik Veranstalter: AUVA, Adalbert-Stifter-Straße 65 Information: Mag. Doris Scherling	Tel: 01 33111-261 doris.scherling@auva.at
18.05.2006	Stadl/Mur (Ö)	Strategien und Umsetzung des Barrierefreien Tourismus in Europa – Erfahrungsberichte und Know How von ExpertInnen	www.ibft.at
25.05. bis 27.05.2006	Güssing (Ö)	Bewegungen – Begegnungen 16. Heilpädagogischer Kongress	www.hpk06.info
08.06. bis 09.06.2006	Graz (Ö)	Alter und Behinderung – Menschen mit Behinderung werden älter – ältere Menschen werden behindert. / Konferenz Veranstaltungsort: Tageszentrum Süd im Messecenter Graz	Tel: 03112 491153 Fax: 03112 491183 office@ageing-and-disability.com
22.06. bis 27.06.2006	Kapfenberg (Ö)	Nationale Sommerspiele 2006 – von Special Olympics Österreich mit internationaler Beteiligung	Tel: 0316 583354 Fax: 0316 583354-88
12.07. bis 14.07.2006	Linz (Ö)	10 th International Conference on Computers Helping People with Special Needs Veranstaltungsort: Altenbergstraße 69, 4040 Linz	Tel: 0732 2468 1291 Fax: 0732 2468 28821 icchp@aib.uni-linz.ac.at www.icchp.org
13.09. bis 16.09.2006	Istanbul (TR)	Pain in Europe V – Istanbul 2006 – 5 th Congress of the European Federation of iasp chapters (EFIC)	www.efic.org
23.10. bis 25.10.2006	Velden (Ö)	Internationale Bundestagung der SozialarbeiterInnen	www.menschenwuerde.at
2007			
06.05. bis 10.05.2007	Dubrovnik (HR)	8. Weltkongress der ISA in Cavtat	Tel: 0512 584869 dialog@stotternetz.at

Unter www.oea.or.at „aktuelles“ finden Sie die aktualisierte Terminliste

Suchen und finden

Meyra-Faltrollstuhl, 46 cm Sitzbreite, schwarz mit Einkaufsnetz und Absperrschloss, neuwertig abzugeben.
☎ 03462 2916 ●

Scalamobil S 30 iQ, mit fixiertem Sitz, in gebrauchtem, aber guten Zustand zu verkaufen. VB € 3.000,-.
Anfragen unter ☎ 05552 65605 ●

Mitsubishi Space Runner Minivan 2.4 GDI, Automatic, nur 85.000 km, silbermet., BJ 10/99, IA-Zustand, garagengepflegt, 9-fach bereift, behindertengerecht umgebaut (auch rückbaubar),
VP € 12.500,-, ☎ 0664 2040330 ●

Alte Schreibgeräte gesucht: Druckbleistifte, Füllfedern, Kugelschreiber – auch wenn sie völlig kaputt sind – nicht wegwerfen, sondern an die Redaktion senden unter: „schön schreiben“. ●

Mechanische, alte Armbanduhren (keine Quartzuhren) werden von Schwerbehindertem gesammelt. Werfen Sie ihr altes Stück nicht weg, sondern spenden Sie es. Unter „Kommt Zeit, kommt Rat“ an die Redaktion. ●

Suche für Dokumentation Bilder, Fotos, Werbung, Prospekte und alles Andere von Interesse über Rollstühle, Baujahr vor ca. 1960 bis in die Anfänge. Gerne kopiere ich mir auch ihre Originale und sende sie zuverlässig wieder zurück. Unter „so fing es an“ an die Redaktion. ●

Sammler von Messern und Taschenmes-

sern sucht schöne Stücke und vor allem günstige Bezugsquellen. Einzelangebote mit Foto oder Händleradressen bitte schriftlich (dachverband@oear.or.at) unter: „Scharfe Preise“ an die Redaktion. ●

Suche Ansichtskarten mit alten Städteansichten, Schifffahrt oder Pionieren der Luftfahrt. Auch Päpste und Darstellungen von Devotionalien bzw. Reliquien sind sehr willkommen. Unter „Da schau her“ an die Redaktion. ●

Service der Volksanwaltschaft

**Singerstraße 17,
Postfach 20
1015 Wien**

☎ 01 515 05 - 0

post@volksanw.gv.at

www.volksanw.gv.at

VolksanwältInnen:

Dr. Ewald STADLER

☎ 01 515 05 - 120

Rosemarie BAUER

☎ 01 515 05 - 131

Dr. Peter KOSTELKA

☎ 01 515 05 - 110

Büro zu vermieten

Die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR), Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs, bietet nachstehend beschriebene Büroräume ab sofort in Untermiete an:

• **Adresse: 1010 Wien, Stubenring 2, 1. Stock, Tür 4**

• **Das Objekt befindet sich in zentraler Lage, direkt gegenüber dem Regierungsgebäude, mit Blick zur Ringstraße bzw. Kai.**

• **Die zu vermietende Fläche beträgt insgesamt 162,96 m² und kann auch geteilt gemietet werden: 2 Räume mit insgesamt 61,87 m² 4 Räume mit insgesamt 101,09 m².**

• **Das Mietobjekt befindet sich im 1. Stock und ist über einen eigenen (barrierefreien) Lift zu erreichen.**

• **Im Gemeinschaftsbüro stehen eine gemeinsame Küche sowie ein Sitzungssaal und Kopierer zur Verfügung.**

• **verkehrsgünstige Lage: öffentliche Verkehrsmittel: U4, U3, U1, Ringlinien sowie „Behindertenparkplätze“ im Bereich der Nebenfahrbahn.**

• **Die Büroräume sind an eine vorhandene Telefonanlage angeschlossen.**

• **Die Monatsmiete beträgt exkl. MWSt, Heizung und Strom € 12,41 pro m².**

Nähere Informationen:

Christa Allinger-Csollich, Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR) 1010 Wien, Stubenring 2/4 Tel: 01 5131533-113 E-Mail: allinger.sekretariat@oear.or.at

Bei Adressänderung geben Sie uns die neue Anschrift mit untenstehendem Abschnitt bekannt und senden Sie diesen bitte mit dem „alten“ Adressaufkleber an ÖAR „monat“, 1010 Wien, Stubenring 2/1/4.

ADRESSENÄNDERUNG ABO-BESTELLUNG

Name:

Straße:

Postleitzahl/Ort:

Datum/Unterschrift:

Telefon:

IMPRESSUM: Medieninhaber: ÖSTERREICHISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR REHABILITATION (ÖAR), Herausgeber: Heinz Schneider, Chefredakteur: Eduard Riha, Redaktion: Dr. Irmgard Bauer, Alle: 1010 Wien, Stubenring 2/1/4, Tel.: 01 513 15 33, Fax-DW 150, www.oear.or.at

Druck: Luigard Druckhaus Oberlaa Druck- und Verlags-Gesellschaft m.b.H., 1100 Wien, Johann Pölzergasse 3, Tel.: 01 688 36 46. Layout und Gestaltung: Tasso Bogg, 1070 Wien, t.bogg@eunet.at, Fotos: E. Eisner, T. Bogg, ÖAR, ABM Medien, M. Dohnal, ORF.

Nachdruck ungekürzt und unverändert mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion, sie dienen vielmehr dem Ziel, eine möglichst breite Diskussionsbasis für sozialpolitische Probleme und unterschiedliche Standpunkte zu schaffen. / DVR 08 67594.



SPEICHENSCHUTZ FÜR 24" UND 22" ROLLSTUHL-RÄDER

NEU → TEWO 13 ____ FACE

NEU → TEWO 14 ____ LOOP (ABBILDUNG)

→ → → → → ART ON WHEELS



TEWO OBERER MARKT 22, A-8551 WIES, AUSTRIA
FON +43-34 65-70 83, FAX +43-34 65-70 83 38, TEWO@TEWO.AT, WWW.TEWO.AT
UND BEI IHREM FACHHÄNDLER